



## Dr. Hans Hege †



Die Bayerische Ärzteschaft trauert um Dr. Hans Hege, der am 6. März verstorben ist. „Zwei Dinge bedrohen beständig die Welt: die Ordnung und die Unordnung.“ Mit diesem Zitat von Paul Valéry, einem französischen Lyri-

ker und Philosophen, kommentierte Hege seinen Eintrag in die Ehrenreihe der Träger der Paracelsus-Medaille im Foyer des 4. Stockes in der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK). Alle, die ihn kannten, mag das nicht weiter verwundern, war Hege doch für seine philosophischen Gedanken weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannt. Gerade die „Paradoxie der Ordnung“, wie sie Paul Valéry in seinem Vorwort zu Montesquieus „Persischen Briefen“ beschreibt, könnte sein Denken nicht besser charakterisieren, war es doch für Valéry – und wohl auch für Hege – die Ordnung selbst, die die Ordnung gefährdet. Sei die Ordnung erst einmal gefestigt, werde zwar die „Freiheit des Geistes möglich“ und die Köpfe beginnen „allmählich kühner zu werden“, aber diese Kühnheit sei alles andere als erstrebenswert – im Gegenteil: „die Bedingungen und Voraussetzungen der sozialen Ordnung fallen fast völlig dem Vergessen anheim“, schrieb Valéry. Doch nicht nur die Philosophie verband Hege mit dem französischen Intellektuellen, hatte er doch auch einen Hang zur Frankophilie.

Hans Hege wurde am 22. März 1924 in Berlin geboren und wuchs in Frankfurt am Main auf. Nach Abitur und Kriegseinsatz studierte er zunächst Philosophie und wechselte später in die Humanmedizin. Er konnte auf ein reiches ärztliches Berufsleben zurückblicken: So war er als Assistenzarzt an einem Kreis Krankenhaus und an der Medizinischen Klinik in Darmstadt tätig sowie wissenschaftlicher Assistent am Physiologischen Institut der Universität Heidelberg.

In Afghanistan arbeitete er als Betriebsarzt und Leiter eines Baustellenkrankenhauses. Bei einer pharmazeutischen Firma leitete er die Abteilung für klinische Prüfungen. 1965 ließ Hege sich in München als Allgemeinarzt nieder und arbeitete gleichzeitig als Betriebsarzt in einem großen Münchner Verlagshaus.

In der Berufs- und Standespolitik engagierte sich Hege bereits seit Anfang der Siebzigerjahre. Er war Vorsitzender der Vereinigung der Praktischen und Allgemeinärzte Bayerns, der Bezirksstelle München Stadt und Land der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und Mitglied des Vorstandes der KVB sowie der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Von 1981 bis 1986 übte der Allgemeinarzt das Amt des 1. Vorsitzenden des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes München aus und war Mitglied des Vorstandes der BLÄK, anschließend ihr 1. Vizepräsident und von 1991 bis 1999 Präsident der BLÄK. Mit Hege brach die BLÄK quasi in „modernere Zeiten“ auf, wurden unter seiner Präsidentschaft beispielsweise die Vorläufer einer IT-Abteilung initiiert, ein erster „Internet-Auftritt“ der BLÄK gestartet und eine eigene Presseabteilung aufgebaut.

Einen ganz besonderen Stellenwert hatten für Hege – neben den Kammerkernthemen Weiterbildung, Fortbildung und Berufsordnung – die Fragen der ärztlichen Ethik. Die großen „Zeitfragen“ waren sein „Faible“ gewesen. Begriffspaare, wie „Recht und Moral“ oder das „Individuelle und das Übergeordnete“, das „Eigeninteresse und das Allgemeinwohl“, der „Einzelne und das Kollektiv“, „Subsidiarität und Solidarität“ oder „Werben und Gewerbe“, waren Themen, die Hege während seiner aktiven Zeit, aber auch noch im hohen Alter gerne in Artikeln, Reden oder live mit Ärztinnen und Ärzten, diskutierte. Alle zentralen Begriffe der Moderne sind Ordnungsbegriffe. Ob Staat, Recht, Verfassung, Souveränität oder „die Politik“ selbst – sie alle sind auf den Gesichtspunkt der Ordnung bezogen. Kurzum: „das politische Denken der Moderne steht ganz in diesem Zeichen“, um noch einmal auf Paul Valéry zurückzukommen.

Für seine vielfältigen Verdienste als aktiver Mitgestalter der deutschen und bayerischen Gesundheitspolitik wurden Hege das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und der Bayerische Verdienstorden verliehen. Für sein großes berufspolitisches Engagement wurde er zum Ehrenpräsidenten der BLÄK ernannt. Hege war Träger der Paracelsus-Medaille, wie eingangs bereits erwähnt.

Neben der Philosophie widmete sich Hege auch intensiv der Literatur, ja war selbst Verfasser lyrischer Werke. So hat der eine oder andere von

uns bereits einige „Kostproben“ genossen. Geschichte, Pädagogik oder Botanik hatten ebenso einen festen Platz in seinem Repertoire wie Musik oder die Bildenden Künste. Einen hohen Stellenwert in seinen Leben nahm die Familie ein.

Wir werden unseren lieben Kollegen Hans Hege stets in guter Erinnerung bewahren.

*Das Präsidium*

## Dr. Klaus Warken 80 Jahre

Am 26. März 2018 konnte Dr. Klaus Warken seinen 80. Geburtstag feiern. Geboren im Jahr 1938 in Dortmund, begann Warken ein Studium der Humanmedizin in Düsseldorf und legte 1964 sein Staatsexamen ab. In der Folgezeit absolvierte der Jubilar seine Weiterbildung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die er im Jahr 1971 beendete. Warken arbeitete in Kliniken in Würzburg, Freilassing und Ulm, bis er sich im Jahr 1974 mit eigener Praxis in Landsberg niederließ.

Auch berufspolitisch war Warken aktiv. Lange Jahre engagierte er sich als 2. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes (ÄKV) Landsberg/Lech und anschließend als 1. Vorsitzender. In der Zeit von 1987 bis 1994 setzte er sich als Delegierter zur Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) für die Belange der Kolleginnen und Kollegen ein und trat nachhaltig für die Interessen der Ärzteschaft ein.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem runden Geburtstag!

*Die Redaktion*

## Wahlen bei ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden

Bei folgenden ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden wurde der Vorstand gewählt:

*Ärztlicher Bezirksverband Niederbayern*

*1. Vorsitzender:*

**Dr. Gerald Quitterer**, Facharzt für Allgemeinmedizin, Eggenfelden (Wiederwahl)

*2. Vorsitzender:*

**Dr. Wolfgang Schaaf**, Facharzt für Anästhesiologie, Straubing (Wiederwahl)

*Ärztlicher Kreisverband Dingolfing-Landau*

*1. Vorsitzender:*

**Dr. Andreas Paintner**, Facharzt für Allgemeinmedizin, Frontenhausen (Wiederwahl)

*2. Vorsitzender:*

**Franz Karl**, Facharzt für Allgemeinmedizin, Marklkofen

## Bundesverdienstkreuz am Bande

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde verliehen an:

**Professor Dr. Franz Joseph Freisleder**, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Facharzt für Nervenheilkunde, München

## Melanie Huml – Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege



Die Bambergerin Melanie Huml (42) ist Bayerns jüngste Ministerin. Die Ärztin kann dabei mit bereits vier Kabinettsberufungen, davon zwei Mal als Staatssekretärin und nun zum zweiten Mal als Gesundheitsministerin, aufwarten. Nun wurde die Oberfränkin Huml erneut als Gesundheits- und Pflegeministerin ins Kabinett berufen und ist damit auch eine von nur drei Staatsministern, die in ihrem Amt bestätigt wurden. Die einst „jüngste Landtagsabgeordnete“ bringt nach fast elf Jahren im Bayerischen Kabinett und knapp 15 Jahren als Abgeordnete im Bayerischen Landtag sowohl Kabinetts-erfahrung als auch ärztlichen Sachverstand in die Bayerische Staatsregierung ein.

Auf Humls Agenda stehen insbesondere die Entlastung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen sowie der Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung. Ein besonderes Anliegen der Gesundheitsministerin ist es, dafür zu sorgen, dass es genügend Ärzte auch auf dem Land gibt. Darüber hinaus sollen die geburtshilfliche Hebammenversorgung und die stationäre Geburtshilfe im Freistaat gestärkt werden.

Themen, die uns besonders bewegen sind die auch in Zukunft gut funktionierende, flächendeckende und wohnortnahe Versorgung der Patientinnen und Patienten, die sektorenverbindende Versorgung und die Notfallversorgung, aber auch die Versorgung von Migranten. Gerade im Bereich Weiterbildung trägt das geleistete Engagement für die Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsbedingungen von jungen Ärztinnen und Ärzten Früchte. Auch mit Förderprogrammen konnten viele junge Medizinerinnen und Mediziner dazu motiviert

werden, im ländlichen Raum eine ärztliche Berufstätigkeit aufzunehmen.

Es freut mich außerordentlich, dass Sie als Kollegin und kabinettserfahrene Politikerin diese Funktion in der kommenden Amtsperiode weiter ausüben werden – herzlichen Glückwunsch zur erneuten Ernennung zur Gesundheitsministerin.

*Dr. Gerald Quitterer, Präsident*

## Professorin Dr. Marion Kiechle – Bayerische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst



Als Gynäkologie-Expertin ist Marion Kiechle bereits Vielen – aus den Medien – bekannt. Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe war die erste Frau auf einem Frauenheilkunde-Lehrstuhl in Deutschland (Frauen-

klinik rechts der Isar der Technischen Universität München – TUM). Jetzt ist die Direktorin und ärztliche Leiterin der Frauenklinik die Überraschungsbesetzung im neuen Kabinett Söders.

Geboren 1960 in Oberkirch/Baden, studierte Kiechle nach dem Abitur von 1979 bis 1986 Humanmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg. Nach der Weiterbildungszeit erwarb sie 1995 die Facharztanerkennung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. 1995 erfolgte die Habilitation vor der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg und der Erhalt der Venia Legendi für das Fach Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Nach Stationen als Oberärztin an der Universitätsfrauenklinik Freiburg und der Universitätsfrauenklinik Kiel erhielt sie 2000 den Ruf auf den Lehrstuhl für Frauenheilkunde (C4-Professur) der TUM. Seit 2001 ist die Gynäkologin Vorsitzende der Bioetik-Kommission der Bayerischen Staatsregierung, seit 2002 Stellvertretende Vorsitzende der Zentralen Ethikkommission für Stammzellforschung und seit 2010 ordentliches Mitglied der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft.

Kiechles medizinischer Schwerpunkt liegt im Bereich der operativen Gynäkologie, einschließlich minimalinvasiver Eingriffe und urogynäkologischer Operationen und der Behandlung von Krebserkrankungen der Frau. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der gynäkologischen Onkologie, wobei sie sich vor allem mit erblichen

Krebserkrankungen der Frau und der Etablierung individualisierter Krebstargets befasst.

Ich freue mich, dass mit Marion Kiechle ein weiteres Kabinettsmitglied mit ärztlichem Know-how in die Bayerische Staatsregierung einzieht. Die Medizin als Teil der Wissenschaft erfordert eine offene Sichtweise auf die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten in Patientenversorgung, Forschung und Digitalisierung. Themen, die uns besonders bewegen sind nach wie vor der Zugang zum Medizinstudium und dessen zukünftige Ausrichtung und Gestaltung.

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung zur Ministerin für Wissenschaft und Kunst.

*Dr. Gerald Quitterer, Präsident*

**Sabine Dittmar**, Praktische Ärztin, Maßbach, wurde zur neuen gesundheitspolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion gewählt.

**Professor Dr. Peter Lupp**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München, hat für seine Beiträge zur technologischen Entwicklung und Qualitätssicherung der im Krankenhausbereich eingesetzten patientennahen Sofortdiagnostik (POCT) auf dem Kongress der American Association für Clinical Chemistry (AACC) in San Diego (USA) den Preis für „Outstanding Contributions in Point-of-Care Testing“ erhalten.

## Preise – Ausschreibungen

### Bayerischer Preis für Arbeitsmedizin

Der ehemalige „Franz-Koelsch-Preis“ wird 2018 bereits zum zweiten Mal durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Dotation: 5.000 Euro) verliehen.

Der Preis wird an eine Ärztin oder einen Arzt vergeben, die/der in den vergangenen zwei Jahren in Deutschland eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin veröffentlicht hat. – *Einsendeschluss: 30. Juni 2018.*

Bewerbungen an: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit/AGL, Dr. Heike Niedermeier, Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (ASUMED), Pfarrstraße 3, 80538 München, Telefon 09131 6808-4288, Fax 09131 6808-4338, E-Mail: heike.niedermeier@lgl.bayern.de